



7

M-3. 1292

~~Handwritten signature or scribble~~

2161.



Die
Zukunft Christi
ins Herz.

Oder:

Jesus Christus,

als

des Vaters

Höchstes Geschenk,

nebst

Desseu heilsamer Gebrauch/

in einer

Advents- Predigt /

(So in dem tractat / genannt: *Erfahrungs- & Lehre*
cap. 28. P. I. p. 426. stehet.)

angewiesen und angepriesen

von

Herrn Gottfried Arnold sel.

Insp. Perleb.

Gedruckt im Jahr E. J. 1730.

natur
s dem
Röm.
wie alle
bewis
/ so als
g/sagt
mensch
eusch/
/ der
lein
vom
se lust
n ver
es ist
nicht
Hei
ei ein
r wie
übers
/ wie
und
e und
und
ht im

in die
ucht
d den
auch
reche
men/
o von
u ei
ters/

Worrede.

Die oftmalige auflagen der Armelöbischen schrif-
ten/insonderheit der lehrreichen predigten/ zeugen
genugsam von dem grossen segen/ den sie bei allen de-
nen / die sie mit unabefangenen und aufmerksamen ge-
mühte in lauterer absicht lesen/ unausbleiblich hinders-
lassen/ sintemal sie sich an derselben herzen besonders
legitimiren/ welchergestalt sie aus der reinen Sal-
bung des Geistes Jesu gestossen sind. Und dieses kan
und muß ich nicht allein zum lob und preis Gottes
und zur steuer der wahrheit alhier öffentlich bezeugen
und bekennen/ sondern auch/ da ich zum öftem mit
verwunderung gelesen und gehört/ wie unter an-
dern falschen und lieblosen auflagen/ und so gar von
solchen/ die vor andern wollen sehend und erleuchtet
sein/ diesem theuren Zeugen der wahrheit schuld gege-
ben werden will/ als verleugne er Christum für
uns/ und dringet nur auf Christum in uns; so hat
es mich bewogen/ nachfolgende schöne predigt so
wohl zu einem öffentlichen zeugniß gegen solche läste-
rung/ als auch und vornehmlich den heilsbegierigen
Seelen (die das buch/ woraus sie genommen/ nicht
besitzen) zum dienst und heilsamen erbauung besonders
zum druck zu befördern/ und ihnen als ein geistliches
Advents- und Weihnachts- Geschenk in liebe mitzu-
theilen. Jesus Christus/ der da wahrhaftig in die
welt gekommen und mensch worden ist/ komme auch
in unsere herzen/ auf daß wir die frucht seiner zu-
kunft ins fleisch zu unserer wirklichen gerechtma-
chung/ reinigung/ heiligung/ und völligen erlösung
an und in uns lebendig erfahren mögen/ amen!

Tobias Eißler.

257



Im namen IESU/ amen!

Kurzer Inhalt.

Christus ein geschenk (1) auffer und für uns/ (2) in uns:
(a) zur versöhnung/ (b) zur erleuchtung und (c) zur re-
gierung. Dessen gebrauch als eines geheimnisses inwendig in
uns/ nicht nur auffer uns/ an seiten Gottes (1) durch befeh-
lung/ deren art und möglichkeit/ (2) durch den zug des Vaters/
(3) durch Christi anklopfen/ und was solches sei? an unrer
seiten (1) durch gebet/ (2) glauben/ (3) gehorsam/ (4) wach-
samkeit. Die frucht ist Gottes preis und unser heil.

Text. Röm. 8/ 32.

Gott hat seinen eigenen Sohn für uns alle da-
hin gegeben. Wie solte er uns mit Ihm
nicht alles schenken?

I.

Das allerhöchste/ allervollkommenste und als-
lervergnügksamste geschenk unsers Gottes
ist sein ewiger Sohn. Denselbigm hat der
ewige Vater erstlich ins fleisch gesandt/
und für uns alle dahin gegeben/ auf das er uns
mit ihm alles schenken möchte. Röm. 8/ 32.
Und zwar ist eben daraz erschienen und recht kents-
lich und handgreifflich worden die liebe Gottes/
das er ihn gesandt hat in die welt/ das wir
durch ihn leben sollen. 1. Joh. 3/ 9.

2. Hernach hat er sich auch noch überdiß erkläret/
diesen im fleisch geoffenbarten Heiland auch im geist
und als ein verklärtes leben uns in unsere herzen zu
geben/ damit die erworbene seligkeit nun einem jeden
insonderheit zu gute gemacht würde. Er soll in un-

tere

tere hertzen kommen als ein Bräutigam in seine Kammer / als ein König in seinen pallast / als ein Herr in sein eigenthum / als ein Hirt zu seinen schafen / die ihn kennen / ja als die Sonne in die finstere welt / und als ein Erlöser zu gefangenen. Denn was hülte uns sonst Christus auffer uns mit allem seinem heil / wo er nicht auch in uns käme? Eben so wes nig als eine arzenei / die der franke betrachtet und lo bet / aber nicht mit seinem leib vereiniger.

3. Es schenket aber der Vater seinen Sohn uns ersts lich zu unserer nohtwendigen aussöhnung und erlö sung / als unsern Hohenpriester. Darum preiset ihn Zacharias als einen sanftmühtigen oder armen u. einen helfer / der in seiner erniedrigung hat lernen mit leiden hiben und barmherzig sein / als ein treuer Ho herpriester / des volks sünde zu versöhnen. Ebr. 2 / 17. c. 4 / 15. 16. Hiezu hat Gott seinen Sohn gesandt und untus gefes zethan / damit er uns / die unter dem ges ses waren / erlösete / und vom anspruch / fluch und verdammniß der gödelichen gerechtigkeit frei machte. Gal. 4 / 4. Hiezu ist der Sohn Gottes erschienen / ers cheinet auch noch in geist / daß er des teufels werke zerstöre / auflöse und alles arge in uns zernichte / so wir ihm folgen. 1. Joh. 7 8. Also tritt nicht allein die liebe Christi in den versöhnten immer ins mittel zwis schen Gott und ihnen / daß sie der zörn nicht rühren kan; sondern sie greiffet auch täglich das böse in ihnen an / und machet des verderbens nach und nach ein ende durch die erscheinung seiner zukunft in uns.

4. Fürs andere muß er auch die versöhnte unter weisen und erleuchten / und dazu schenket ihn der Vater als einen Propheten und Meister. Wir selbst wissen uns auch in der ersten busse weder zu rahen noch zu helfen. Da muß er uns den weg zum leben zeigen
und

und aus des Vaters schoos verkündigen. Joh. 1/18.
Tjedoch befiehlt und lehrt ers uns nicht allein/ wie die
falsche propheten/ diees sagen und nicht thun; sondern
er erfüllt auch selbst Gottes willen in uns/ den er uns
lehret: denn es war und ist noch seine speise/ den willen
des Vaters zu thun. Joh. 6/38.

5. Drittens muß er auch die von Gott gelehrte see-
len regieren und verwahren/ als König/ der zur
tochter Zion kommt ein gerechter und helfer. Er
leidet kein unrecht in seinen erkauften/ sondern züchti-
get und regieret sie mit seinem geraden scepter so ge-
nau/ daß er almählig seine und ihre feinde dämpfet/
nemlich die sünde. Er liebet gerechtigkeit und hasset da-
gegen gottlos wesen. Darum hat ihn Gott mit freu-
denöl gesalbet zum regieren. Ps. 45. Ja in seinem
reich hat man das recht lieb. Ps. 99.

6. Was meinst du aber meine seele/ ist dieses nicht
leicht zu sagen und noch leichter zu hören? Prüf dich
doch/ was es dir helfe/ daß du nun dieses weissest. Lie-
ber! ist nun wohl durch solches bloße sagen/ hören oder
wissen die sünde in dir versöhnet/ die missethat zugeses-
gelt/ und die ewige gerechtigkeit schon wirklich in die
herwieder bracht? Du wirst freilich gestehen müssen/
daß es nicht so sei. Ei woran fehlts denn nun anders/
als an dem wahren gebrauch dieses gnadenge-
schenks/ Jesu Christi? Du mußt in lebendige er-
fahrung desselben kommen/ soll es dir helfen. Aus
und bei dem seligen gebrauch wirst du es erst lernen
recht erkennen. Du hast ein lebendig exempel an den
lehrlüingern Jesu selbst. Von diesen bemerket Johan-
nes 12/16. überaus schön: Sie hätten Zacharia weis-
sagung zuvor nicht verstanden; sondern da Jesus ver-
kläret worden/ da hätten sie daran gedacht/ daß solches
von ihm geschrieben wäre/ und sie solches ihm gethan
hätten.

hätten. So gebets noch: Christus die edelste gabe bleibt wohl verschlossen und versiegelt / so lange er nicht vom heiligen Geist in der seel verkläret wird. Als denn siehet sie aus lebendiger erfahrung / was sie so oft im dunkeln Wort davon gehört oder geschrieben gelesen. Denn es will doch gleich allen andern gnadenschätzen lebendig und kräftig erkant sein.

7. Darum halt von nun an Jesum als ein geheimniß nicht für eine bloße geschichte oder phantastie / und laß dich durch wahre erleuchtung zum gebrauch dieser himmlischen gnadengabe bereiten. Wenn dieses die stolze und weltkluge gläubeten / so würden sie aus ihren hohen der vernunft hernieder steigen / und mit Luthero einfältig bekennen / wie er thut :

Christus unser Herr ist ein geheimniß. - - Solches hielt ich vorzeiten / da ich einen Doctor der heiligen Schrift mich mußte nennen lassen / für eine schlechte rede / die ich sehr wohl verstünde. Aber nun ich Gott lob wieder ein armer schüler worden bin in der heil. Schrift / und je länger je weniger kan / hebe ich an solche worte wunderlich anzusehen / und finde NB. aus der erfahrung / daß es müsse ein geheimniß heißen. - Denn du hast solches verborgen den weisen. Tom. VIII. Altenb. f. 45 a.

8. Wer nun so weit durch gnade gebracht ist / daß er den geschenkten Heiland für ein geheimniß achtet / der wird weiter forschen: wo er denn solches suchen und gebrauchen soll / in oder außser sich? auf der erden oder im himmel? Solche weist die Schrift / indem sie von Jesu zeuget / hineinwärts in ihre herzen / da soll dieser schatz wohnen und gefunden werden / wenn sie gläubeten. Denn es ist ein herrlicher reichthum in diesem geheimniß / nemlich Christus in uns / der auch allein in solchem absehen / so ferne er in gläubigen wohnet / die hoffnung der herrlichkeit ist. Col. 1 / 26. 27. Deswegen fragt auch der Geist solche 2 Cor. 13 / 5. ob sie sich selbst nicht kenneten / daß Jesus Christus in ihnen

ihnen sei? Ja damit niemand meine/ diß sei nur etwã
ein vorzug der hohen Apostel; so sagt Paulus nicht
nur von sich/ daß Christus in ihm lebe/ Gal. 2/20.
sondern auch von gemeinen Christen: es müsse Chris-
tus in ihnen gestaltgewinnen. c. 4/19. Und an die
Corinthier/in denen Christus sein sollte/schrieb er auch/
sie solten- inne werden daß / der in ihm wohnete. 2.
Cor. 13/5. 5. Sieh mehr solche zeugnisse Joh. 6/56.
1. Joh. 4/4. Röm. 13/14. Eph. 3/17. u. so weiter.

9. Wie übel sehen sich/ denn alle die vor/ welche nur
von einem Christo auffer sich wissen wollen/nicht aber
in sich. Denn NB. so nöhtig Christus auffer und für
uns zu unserer erlösung war: eben so unentberlich ist
zur besondern application, (zueignung) ausmachung
und vollendung dieses werks Christus in uns / ohne
dem keine hoffnung der verherrlichung ist. Und wen
also meinet Christum auffer sich zu ergreifen / der sehe
wohl zu / ob er ihn auffer sich lasse stehen und nicht in
sein innerstes einziehe; sonst suchet sein wahnglaube
nur ein äußerlich pflaster über den grundbösen scha-
den zu breiten/ und will ihn nicht von grund aus durch
Christum in sich heilen lassen. Daß demnach Lu-
therus wohl geurtheilet und viel heutige Lutheraner
gewarnet hat:

Im teutschen 1. Jen. Th. f. 45. b. über die bußpsalmen: Chri-
stus Jesus ist Gottes gnade/ barmherzigkeit/ stärke / gerechtigkeit/
wahrheit / weisheit / trost und seligkeit / uns von Gott gegeben
ohne allen verdienst. Christus sage ich/ nicht als etliche mit blin-
den worten sagen/ causaliter, das ist/ daß er gerechtigkeit gebe/ und
bleibe er draussen: benn die ist todt/ ja sie ist nimmermehr ge-
geben / Christus sei denn selbst da.

10. Hör nun auf/ auffer dir umher zu gaffen / und
Christum vom himmel herab zu holen / oder
zu denken: Siehe hie oder da ist er: denn siehe/ er
und sein reich soll inwendig in dir sein/ Luc. 21/22.

Wilt du ihn brauchen/ so geh in dein herz/ da da
will er dir begegnen und sich mit seinem lebendigen
Wort offenbaren.

11. Laß dich also zum seligen genuß dieses geschenk
geschickt machen durch recht gründliche bekehrung.
Denn der Herrehrte auch sichtbarlich nicht leicht an
derswo als bei bekehrten sündern und zöllnern ein.
Wie vielweniger kan und will er in ein solch herz kom
men/ das seine bosheit und thorheit noch nie hassen
und lassen will. Bedingets doch der Vater ausdrück
lich also/ wenn jemand wolte geist. und leiblich erlö
set werden/ so müsse er sich bekehren. Denen zu Zion
wird ein Erlöser kommen/ und denen/ die sich bekehren
von den sünden in Jacob. Esa. 59/ 20. Wie vergeb
lich ist nun / sich Christi zu trösten/ oder in todes oder
andern nöhten vorgeben / man habe ihn im herz
zen/ und dennoch der sünde nicht abgestorben sein?

12. Bekehrung ist eine wirkliche verlassung aller vor
rigen sünden/ deren ihm ein mensch bewußt ist. Die
übertreter müssen in ihr herz gehen/ oder einkehren/
und des vorigen gedanken nach Esa. 45/ 8. c. 44/
19. wie schändlich sie gelebt/ gedacht und geredet ha
ben. Und in solcher überzeugung müssen sie von al
lem bösen ab/ und zu Christo sich kehren/ ein neu herz
und gewissen Geist erbitten/ und also andere leute aus
sich machen lassen/ die mit den zöllnern und sündern
Christi fußstapfen nachgehen. Alsdenn nimt er
mit allen freuden ein solch zerschlagen herz ein/ und
befeuret oder reiniget es nach und nach vollkommen
zu seinem eigenthum. Es ist auch schlechterding un
möglich/ daß er jemals eine gnadenhungerige seele leer
und unbesuchet lassen solte. Nun dieses ist zwar der
schwehrste punct/ dawieder sich die menschen am meis
ten wehren und weigern mit vorschüzung ihrer
schwach

Schwachheit. Daher pflegen sie ja wohl, wo sie noch vernünftig sein wollen / äußerlich zu beten / beichten / communiciren / hören / lesen und dergleichen; aber zu Jesu selbst wollen sie nicht kommen / daß sie das Leben hätten. Eine völlige umkehrung des ganzen menschen halten sie nicht nur vor unnöthig / sondern auch unmöglich. Und freilich wäre es der gefallenen natur niemals mehr möglich. Aber ach! lernet doch nun glauben / wie gerne es der Herr möglich / ja leichte machen wolle.

13. Die ganze Gottheit arbeitet wahrlich dahin an dem menschen / daß er zum Erlöser komme. Der ewige Vater suchet auf alle weise zum Sohn zu ziehen / und zwar theils innerlich / theils äußerlich. Jesus geschieht durch unermüdete überzeugung von dem natürlichen elend / durch beschämung und bestrafung alles unrichten / durch beängstigung und schärfung der gesetzlichen drohungen / durch erinnerung seiner wohlthaten und worte / durch schreckung des gewissens und so weiter. Da weiß der mensch oft selber nicht / was ihm fehlt / warum er so unruhig und auch mitten in seinen lusten oder gütern so mißvergnügt sei. Gehet er nun solcher gnade nach / so gelangt er zur busse; übertäubet er aber solchen zug durch irdische dinge / so bleibt er in seinen sünden und schanden stecken. Solcher zug zum Sohn ist uns so gar unentberlich / wenn wir zu Christo kommen wollen / daß er selber versichert / niemand könne sonst zu ihm kommen / es sei denn / daß ihn der Vater ziehe / der ihn gesandt habe. Joh. 6 / 44. Wir dürfen uns auch nicht wundern / daß Lutherus so genau die sache ausdrucket und schreibt:

Im buch de seruo arbitrio: das Wort des Evangelii wird vergebens gehört / wo der Vater innerlich nicht selbst redet / lehret und zeucht. - - Das thut er aber / wenn er seinen heiligen Geist

gibt. Denn auf solche gnade kommts alles an / sie muß aber wohl beobachtet und gebraucht werden / sonst ziehet sie sich zurück / und läßt den verächter in seiner fästeruß liegen. Von jugend auf arbeiter und treibet dieser väterliche zu an den menschen; aber der tausendste verstehets oder lernetz nicht / was es sei / die wenigste spären ihm nach und lassen raum. Dahero wird Gott genöthiget / äußerlich zu ziehen durchs Wort und sonst durch manche demüthigungen / witzungen und züchtigungen / Ja auch bei schwachen sündenfällen sucht er immer noch zurück zu ziehen. Summa: Gott brauchet und versuchet alles dazu / daß er uns seinen Sohn anpreise zum vollkommenen Erlöser.

14. Siehet die ewige erbarmung / daß eine seele sich gewinnen lasseth werde / so brauchet sie weiter in der busse ein liebeiches anklopfen und aufwecken aus dem schlaf der natürlichen träumerei und sicherheit / darinnen man von natur wie ein halbtrunkener bei aller heuchelei hinlebet. So beschreibets der Geist im Hohelied 5/2. Da ist die stimme meines freundes / der anklopffet / und spricht so gar süßiglich: Thu mir auf / liebe freundin / meine schwester / meine taube / meine fromme / denn mein haubt ist voll thaues / ich habe deinet halben so viel gelitten / und warte noch so sehnlich auf deine besserung. Denk selbst nach / lieber mensch: ob du nicht / wenn du etwas stille und aufmerksam wirst / so manche heilige bewegungen an deinem innersten gewahr wirst / die dich mit geheimer kraft der liebe gewinnen und zur folge bringen wollen? Was istts wohl / das dein gemüht so sanftig überzeuget / so zärtlich locket und an sich ziehen / die andern dinge hergegen vereiteln will? Was machet dir das Wort so süß und empfindlich / so klar und angenehm? Hast du nichts davon erfahren / so hast du dich selber daran gehindert. Hast du aber etwas davon gemerket / so glaub / es ist das klopfen und ruffen des Bräutigams. Denn so erkläret er sich selber Offenb. 3 / 20. Er stehet vor der thür (oder an dem willen-eingang der seele)

seele) und Klopfe an/ oder berühre das gemüht mit seiner kraft/ daß es gleichsam erschüttern und erwaschen soll. So jemand seine stimme höre/ oder sie in seinen herzensgrund eindringen lasse ohne widerstand/ und die thür oder den willen aufthue/ zu dem wolle er eingehen/ und sich mit seinem licht und leben offenbaren/ Joh. 14/ 21. und das abendmahl mit ihm halten/ und er mit ihm/ oder sich zu genießen geben/ wie es der seelenhunger verlangt/ auch seine lust an ihrer liebe haben. Und dahin ziehen die alten billich alle gute regungen und eingebungen/ dadurch wir zu was gutes getrieben werden: denn es ist alles/ was Gott mit dem menschen vornimt/ dahin angesehen/ daß er zu Christo kommen und eilen soll. Diß Wort ist ihm immer nahe im mund und herzen/ daß er es weder im himmel/ oder sonst wo auffer sich suchen darf/ (wie sich die vernunft so gerne damit aufhält und entschuldigt) sondern stets vor seiner thür finden mag/ wenn er nur will. Röm. 10/ 6. und f. Ja der heilige Geist will ihn gern in uns verklären und herrlich darstellen durch alle werke seiner erlösung. Joh. 16/ 14. Dadurch werden uns nun auf einmal alle behelfe und ausflüchte benommen/ wenn wir es für unmöglich halten wollen/ Christum also in uns wohnen zu lassen: denn Er selbst kan und will uns alles möglich machen. Darum ist deine faulheit und fleisches thorsheit schuld/ wenn du nichts von Christo in dir hast oder genießest.

15. Ist dir aber wahrer ernst/ diß allertheureste geschenk seliglich zu genießen und zu brauchen/ so laß dich zu folgenden übungen und mitteln durch gnade kräftiglich aufwecken und treiben. I. Gib dem Geist Jesu raum/ in dir unaussprechliche seufzer zu erwecken

wecken nach Ihm und seinem Heil. Gal. 4/6. Röm. 8/ 26. Bist du deines jammers überführt/ fühlst du die bande der sünde und hölle / so wird dich die noth zwingen / um erlösung zu ruffen. Die unter dem gesetz gedruckte leute zu Christi zeiten schrien bey seinem einzug so sehalich: **Zosianna!** Ei lieber hilf doch! Ach schaff nun heil / nun laß wohl gelingen dem Sohn David! Beißest oder kanst du in der angst und anfechtung nichts anders / so bet nur so viel: Herr schaff heil! heil du mich/ so werde ich heil! Vater schenk mir deinen Sohn/ gib mir mein brot / daß ich lebe! Herr/ ich waarte mit Jacob auf dein Heil! Diß thu nicht allein zu gewissen zeiten / sondern alle zeit / auch unter der arbeit laß den geist inwendig diß Heil suchen und erbitten. Denn es will beständig angehalten / und Gott im glauben wie übertäubet sein/ wenn er uns seinen Sohn geben soll. Er könnte und wolte ihn ja wohl augenblicklich schenken; aber er will den glauben im ernst üben/ und also wachsend machen das gewächse der gerechtigkeit / damit die seele hernach solche gabe desto theurer und vester halte/ die durch viel kampf erobert worden.

16. II. Im gebet des geistes äuffert und übet sich vornemlich der glaube. Die stetige seutzer sind wie helle funken und flämmlein/ welche das heilige glaubenslicht von sich strahlet. Denn der glaube ist das einige / der uns Christum ins herz ziehet / und als ein magnet in uns hält. Er ist derjenige hunger/ der mit nichts/ als mit dem Erlöser selbst sich stillen läßt. Da muß nun unsere armuht uns so tief entdeckt werden/ daß wir uns nach nichts weiter und mehr sehnen / als nach diesem brot des lebens / das allein der welt das leben gibt. Solche hungrende und dürstende sollen auch satt werden/ ja sie sind schon in ihrem verlan-
gen

gen selig. Matth. 5 / 6. Siehe / so kommt / so wohnt Christus durch den glauben im herzen / und wir wurzeln durch seine uns geschenkte liebe in ihm ein / wie die reben am weinstock. Eph. 3 / 16. Alsdenn und nicht ehe bringen wir dem Vater lebendige fruchte / die dem Vater auf seinem tische wohlgefallen / weil sie sein Sohn gewirket hat. Joh. 15 / 1. sqq. Freilich ist bloßen gedanken / einbildungen / Worten oder andern scheinungen nicht zu trauen : denn die Schlange kan alles nachaffen und einen glauben formieren / der aber durch keine wahre liebe thätig ist. Und bei solchem scheinwesen kan sich mancher lange aufhalten / der doch Christum nimmermehr erreicht / sondern ein feindseliger pharisäer und schwächer nach wie vor bleibet.

17. III. Der gehorsam aber / und zwar der wirkliche und aufrichtige / zeuget von des glaubens redlichkeit ; sintemal der glaube eine begierige seele anweist und treibet / dem verlangten Heiland in allen nach ihrer erkentniß treu und folgsam zu werden. Die probe davon ist diese : der Herr prüfet seine neue jünger mit allerhand aufgaben / die ihrer vernunft und der welt weise oft sehr entgegen stehen / und darauf nohtwendig ungemach / schmach oder spott von den creaturen erfolgt. So forderte er dort von den jüngern / daß sie einem mann seine eselin nehmen und ihm bringen solten. Hier haben wir so denn beruff und anlaß im gehorsam des glaubens uns zu üben. Da ist zeit umzukehren und ein kindlein zu werden / einfältig und ohne ausnahme zu folgen / so wie es der Herr in seinem Wort vorschreibet. Die jünger Jesu müssen hingehen und thun / wie ihnen Jesus befohlen hat. Da muß alle list der vernunft / alle wahl des falschen willens weichen. Aller ungehorsam verbrennt in diesem heiligen feuer wie stopp

stoppeln/ und das herz/darinnen Jesus leben soll/muß ihm ganz und gar gelassen stehen zu seinem willen. O welch ein ernst gehört nicht dazu! Je treuer aber wir dadurch seine gnade uns machen lassen/je näher und inniger verbindet sich Jesus mit uns/ und hat lust in solchen beugsamen herzen zu wohnen. Ja je mehr proben der liebe und treue zwischen zwei personen dargelegt werden / je vester wird ihr band und vertrauen zusammen. Solchen glaubens-gehorsam suchet der apostolische Geist in allen völkern aufzurichten und zwar im namen Jesu. Ja es sollen prediger dazu vornehmlich gnade empfangen / damit die seeien von herzen gehorsam werden dem vorbild der lehre. Röm. 1/5. c. 16/ 26. Ob nun wohl der gehorsam an sich selbst die gnade nicht verdient/ so ist er doch der seele ein gewisses zeugniß des glaubens/ und erhält dessen freudigkeit / und wer dabei nur im geringen erst treu wird/ der wird hernach über mehr gesetzt. Ja der Heiland muß selbst um die kraft seines gehorsams stets gebeten werden/ damit dieselbe uns dem Vater treu mache/ wenn sein gehorsam in unserm und unser in seinem lebet und wirket. Da thuts denn hernach nicht mehr der mensch/ sondern Christus in ihm/und was er thut/das gefällt dem Vater in dem Sohn wohl. Also erhalten wir gemeinschaft mit Vater und Sohn durch den Geist/ hochgelobet in ewigkeit.

18. Aber o wie genau will dieser schatz IV. bewahret sein/ am meisten vor unserm untreuen herzen! Denn alles/ was nur aus dem fall in und außer uns ist/ das mag diese seligkeit vertunkeln und uns gleichsam verbilden und abführen / daß diß helle licht nicht immer scheinen kan. Daber kostets so scharfen streit/ und je mächtiger sich die gnade erhöhet/ je listiger und stärker wehret sich auch das arge: denn es weiß/das ihm Christi gegenwart den tod bringet.

19. Wo wir aber auch im inwendigen wachen und beten vortgehen / so ist der sieg dennoch gewiß / und gebäret lauter lob- bekenntnisse vor Gott und menschen. Die leute / so Christum in Jerusalem hinein begleiteten / scheueten sich nicht vor den pharisäern Jesum zu preisen / ob sie schon drüber möchten verfolgt oder verspottet werden. Unmöglich ist es auch / daß ein mensch / der Jesum erkant und empfangen hat / von seinem lobe nicht zeugen sollte; er muß diese seligkeit auch andern anpreisen. Er lobet den / der da kommt im namen des Herrn; er wird im geist aufwärts gezogen / um das niedrige oder irdische dagegen zu verlassen. Das kan niemand / der es auch erfahren hat / mit worten ausdrucken / was da vorgehe / wenn Jesus einzeucht / wenn er den menschen ganz einnimt. Die seele wird nach langwieriger finsterniß und todes- schatten ins helle licht des Evangelii übergesetzt und von den zuvor stürmenden argen kräften des feindes befreiet. Da wird ihr wohl / und sie lernet den weg zum leben eigentlich erkennen / weißt wo sie hingehet / und lauft nun mit freuden den weg seiner gebote. Denn Christus lehret und thut nun selber in ihr durch seinen Geist / was er will / und der alte sündliche theil muß unterliegen und immermehr abnehmen. So gar ist es gewiß / was Paulus aus erfahrung schloffe. Röm. 8/32. Hat Gott seinen Sohn dahin gegeben / wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Ja gewißlich alles / was in alle ewigkeit zu unserm wohlsein dient / wird begierigen herzen mit dem Sohn geschenkt. Solte das uns nicht recht entzünden im hunger nach ihm? Solten wir um deswillen nicht alles gern fahren lassen / zumal alles andere nichts gegen diesen schätzen ist? Sind sie doch alle in ihm verborgen: wohnet doch alle fülle der Gottheit in ihm leibhaftig. Col. 1/19. c.2/9. O ein unschätzbare geschenk / davon mit wahrheit aus der erfahrung kan gerühmt werden: **Es kam mir alles gute mit ihm und unzehlig reichthum in seiner hand.** B. Weisb. 7/11 Der Herr lasse es uns alle lebendig erfahren / amen!

Anhang

Anhang

aus der Theol. experim. c. LXXX. P. II. p. 572.

Eine schöne erklärung des spruchs 1. Cor. I. 30.

Christus ist uns gemacht von **G**ott (1) zur Weisheit oder überzeugung und erleuchtung von dem / was zur seligkeit noht sei. Also muß man erst von der wahrheit überzeuget / versichert / gerühret und befehret werden / ehe man die erworbene erlösung genießsen kan: (2) zur Gerechtigkeit / oder ausöhnung und reinigung von sünden / kraft welcher der sündler in busse nun einen zugang durch **J**esum zum **V**ater kriegt / seine völlige errettung zu suchen: (3) zur Heiligung / oder stetigen ausbesserung und aufrichtung des verlornen Ebenbildes / in welcher stufenweis das sünden-übel zugesiegelt / und die ewige Gerechtigkeit herwieder bracht wird: und hierauf wird **J**esus endlich (4) zur vollkommenen Erlösung aus allem übel des abfalls. Siehe / so gar grausam betriegen sich die / so sich oder auch wohl andere immer vor erlösete halten oder preisen / ungeachtet sie weder erleuchtet / noch gerecht / noch heilig gemacht sind. Sie sind zwar von Christo alle erlöset nach der erwerbung / aber noch nicht nach der besondern zueignung und erfüllung. Die ranzion ist wirklich für sie bezahlt / aber an ihnen noch nicht kräftig worden / nicht durch Gottes / sondern ihre eigene versäumniß. Solche arme leute verkehren dem treuesten Heiland seine genaue ordnung / darinn er sie will frei wissen. Einfältige mögens nur aus dem Vater unser erkennen. Siehe / o mensch / du wilst erlöset sein von allem übel / und wilst nicht erst busse thun und deine schulden tilgen lassen / noch die versuchungen überwinden. Und gleichwohl betest du immer wieder dich selbst / wenn du erst die 5. und 6. hernach denn die 7. bitte beatest. Könnte auch etwas verkehrter sein?



AB: 57 826 (1)

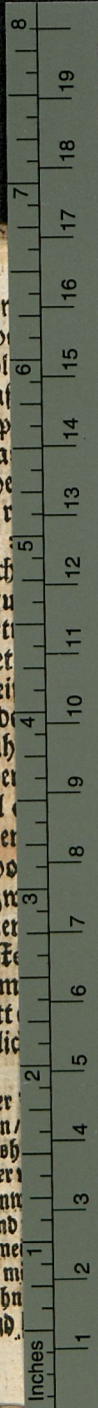
ULB Halle
003 905 926



3

52





B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Die
Zukunft Christi
ins Herz.

Oder:

Jesus Christus,

als
des Vaters

Höchstes Geschenk,

nebst
Dessen heilsamer Gebrauch/

in einer
Advents- Predigt /

(so in dem tractat / genannt: *Erfahrungs- Lehre*
cap. 28. P. I. p. 426. stehet.)
angewiesen und angepriesen

von
Herrn Gottfried Arnold sel.
Insp. Perleb.

—————
Gedruckt im Jahr M. D. C. C. LXX. 1730.